



SÜDWEST



1. JAHRGANG

4. AUSGABE

November 2008

Altersvorsorge macht Schule



Mal ehrlich, wer kennt sich schon im Rentenrecht aus? Allein zwischen 1990 und 2006 sind die Regelungen zur gesetzlichen Rentenversicherung rund 470-Mal novelliert worden. Mit dieser Regelungswut kann allenfalls das Steuerrecht mithalten, das statistisch betrachtet alle 2 1/2 Tage geändert wird. Wer in Sachen Altersvorsorge zum Experten werden will, sollte unbedingt das Kursangebot der Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf nutzen. Denn inzwischen hat die Anzahl der Riester-Rentenverträge den Stand von 11 Mio. erreicht. Aber auch „Rürup“ findet mit knapp 67.900

abgeschlossenen Verträgen im letzten Quartal immer mehr Zuspruch. Doch auf welche Vorsorgeform soll man setzen?

Hier hilft das Bildungsangebot „Altersvorsorge macht Schule“ weiter. Experten der Deutschen Rentenversicherung informieren in den Kursen über das Thema Altersvorsorge und geben Auskunft zur gesetzlichen Rente sowie generell zur zusätzlichen und betrieblichen Altersvorsorge. Man erfährt, was von der gesetzlichen Rente im Alter zu erwarten ist, wie die persönliche Versorgungslücke ermittelt wird und ob diese mit Riester, Rürup und Co. geschlossen werden kann. Und am Ende sollten die Teilnehmer ihre finanzielle Situation im Alter richtig einschätzen können. Interessant sind auch die Zahlen: seit 2007 hat die Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf sieben Kurse für insgesamt 64 Teilnehmer angeboten, wobei zurzeit erwogen wird, sie stärker nach Zielgruppen - z.B. für Berufsanfänger - zu differenzieren. Auch im Herbst 2008 wird es wieder einen Kurs geben. Weitere Informationen erhält man über die Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf und die Internetseite www.altersvorsorge-macht-schule.de. Denn eines muss sicher sein: die Rente! Und „Altersvorsorge macht Schule“ kann helfen, den richtigen Weg zur persönlichen Altersvorsorge zu finden.

Frank Mückisch, Bezirksverordneter

CDU ist mitgliederstärkste Partei Deutschlands!
 Die CDU hat die SPD als mitgliederstärkste Partei Deutschlands abgelöst!
 Knapp die Hälfte unserer Neumitglieder ist unter 40 Jahre.
 Die positive Mitgliederentwicklung zeigt: Die CDU ist die Volkspartei der Mitte!
 Die Mitte. **CDU**

CDU muss Vertrauen in der Bevölkerung zurückgewinnen

Gastkommentar von Frank Henkel, MdB
 Vorsitzender der CDU-Fraktion des Abgeordnetenhauses von Berlin

Die personellen Brüche an der Spitze von Partei und Fraktion haben die Berliner Union in eine ernsthafte Krise gestürzt. Wir müssen jetzt hart arbeiten, um das verlorene Vertrauen in der Bevölkerung zurückzugewinnen, wohlwissend, dass man der Union nicht mehr viele Chancen zugestehen wird, ihr öffentliches Bild zu korrigieren.



Foto: Reitze

Die CDU-Abgeordnetenhausfraktion hat bereits eine Personalentscheidung getroffen und mich zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Die Partei wird in den kommenden Wochen über den Landesvorsitz entscheiden. Aber es darf nicht ausschließlich darum gehen, offene Personalfragen zu lösen. Wir müssen uns vor allem darauf konzentrieren, weiter an einem politischen Gegenentwurf zum rot-roten Senat zu arbeiten. Dieser Senat ist eine schwere Hypothek für unsere Stadt. Ich möchte, dass die Berlinerinnen und Berliner endlich wieder die Freiheit zur Selbstverwirklichung haben - im Rahmen unserer Werte und Gesetze. Diese Freiheit wird derzeit eingeschränkt durch eine hohe Kriminalität, schlechte Schulpolitik und mangelnde Wirtschaftskraft in unserer Stadt.

Ein vorrangiges Ziel der Union muss es deshalb sein, für eine wirtschaftlich starke Stadt zu kämpfen, die ihre Potentiale ausschöpft und den Menschen mehr Perspektiven bietet, als es unter Rot-Rot der Fall ist. Berlin braucht eine Bildungspolitik, bei der nicht alle Kinder unabhängig von ihren Begabungen und Neigungen in einen Topf geworfen werden, sondern wo auf Leistung Wert gelegt wird, aber Chancengerechtigkeit herrscht und kein Kind zurückgelassen wird. Und die Union muss sich auch weiterhin für ein sicheres Berlin einsetzen, was neben der Bekämpfung der grassierenden Kriminalität auch die soziale Sicherheit umfasst. In diesen Bereichen ist das politische Versagen von Rot-Rot am größten, und gerade hier muss sich die Union endlich wieder als überzeugende politische Alternative etablieren.

Bau-Hochkonjunktur in Wannsee

Die z. Zt. noch hohe Wohnqualität in Wannsee führt dazu, dass immer mehr Investoren versuchen, die wenigen freien großen Grundstücke in Wannsee immer dichter zu bebauen. Deswegen werden große Grundstücke in viele kleine Einheiten aufgeteilt. Diese Bebauungsdichte zerstört den ursprünglichen Charakter der «Alsen-Kolonie». Die enge Bebau-

ung führt zu einer Verkehrsdichte in der Straße «Am Großen Wannsee», die jetzt schon an vielen Tagen im Jahr unerträglich für Anwohner und Gäste ist. Das Verkehrsaufkommen an den Wochenenden ist so hoch, dass Einsatzfahrzeuge der Polizei und Feuerwehr, sowie der BVG-Bus Probleme haben, ungehindert die Straßen zu passieren. Die Besucher der

Wassersportvereine und der Kultureinrichtungen, wie Liebermannvilla, Haus der Berliner Sezession und dem Haus der Wannseekonferenz, erleben schon jetzt an Wochenenden ein Verkehrschaos. Radfahrer sind ganz besonders gefährdet. Da helfen die Aktivitäten des Ordnungsamtes wenig.

Eines der z. Zt. laufenden großen Projekte ist die Bebauung des ca. 80.000 qm großen Geländes des ehem. Don-Bosco Heims. Hier sollen etwa 165 Wohneinheiten entstehen. Im Zuge der Straßenführung auf dem Gelände wurden die Versorgungsleitungen teilweise im grabungslosen Verfahren unterirdisch verlegt. Ein technisch aufwendiges Verfahren, das Wurzeln und Bäume schützt. 8.000 qm Straße wurden gebaut. Es wurden ca. 2.800 m Elektro- und Breitbandkabel verlegt. Für Be- und Entwässerung mußten jeweils 1.400 m Rohre verlegt werden. Die ersten Häuser sind erkennbar fertig. Leider ist der Zugang verwehrt, so dass das Wachsen der Anlage nicht erlebt werden kann. Augenscheinlich schlägt auch hier die Immobilienkrise durch. Abgesperrt wie das Fort Knox.

Weiter ungeklärt ist leider die Nutzung des Geländes des ehem. Krankenhauses Heckeshorn.

Gerhard Grigoleit,
Ortsverband Wannsee



Gelände ehemaliges Don-Bosco Heim

„Kleinkriminalität - Tagesordnung auch in unserem Bezirk?“

Fortsetzung des Artikels: Innere Sicherheit – Aufgabe ungelöst?
aus Südwest Ausgabe Juli 2008

Und Berlin hat seine Spezialprobleme... Trotz eines altgedienten Innensensors ist die Berliner Polizei seit Beginn des rot/roten Senates gezielt ausgedünnt und abgerüstet worden. Eine Hauptstadt wie Berlin ist zwangsläufig auch ein Anlaufpunkt für Gesindel und Kriminelle. Dies scheint aber seit Jahren lediglich nur der CDU aufzufallen, insbesondere in Person von Frank Henkel.

So gibt es in Steglitz-Zehlendorf nur noch einen einzigen Polizeiabschnitt, in Nikolassee.

Dieser ist mit drei Polizeiwagen (nachts) für ganz Südberlin von der Glienicke Brücke bis Schöneberg, vom Teltowkanal bis kurz vors Roseneck zuständig. Der einst so hoch gelobte Kontaktbereichsbeamte ist in der Öffentlichkeit nicht mehr auffindbar zu machen. Polizeiarbeit (Spurensicherung vor Ort etc.) gibt es

fast nur noch im Film. Schmierereien an Häuserwänden und Sachbeschädigungen am Gemeinschaftseigentum werden nur noch hingenommen. Die Reparaturkosten belasten Privateigentümer bzw. den Staat. Es wird in den seltensten Fällen deswegen ermittelt – Personalmangel!!! Es wird nicht mehr lange dauern, bis die diversen Szenen dies begriffen haben und das „reiche, gutbürgerliche“ Steglitz-Zehlendorf zu ihrem bevorzugten Aktionsgebiet wird. In der gefühlten Kriminalitätswahrnehmung ist dies schon jetzt so. Wir brauchen trotz Islamismus keinen neuen Überwachungsstaat der unsere Computer durchschnüffelt, Gesichter und Fingerabdrücke digitalisiert und weltweit verfügbar macht. Wir brauchen vor Ort abgewogene und sinnvolle Maßnahmen gegen alle kriminellen Bedrohungen. Vor allem brauchen wir in den Bezirken

Polizeipräsenz vor Ort. Nicht eine Kriminal- und Schutzpolizei die bis aufs Skelett ausgedünnt ist. Wirksame und effektive Polizeiarbeit ist nur mit Beamten vor Ort möglich. Der Orts-



verband Düppel fordert mehr Sicherheit durch mehr Polizeipräsenz auf unseren Straßen und im Bezirk allgemein. Wir wollen eine freundliche, starke und hoch motivierte Polizei, die uns den kleinen und den großen Gangster vom Leibe hält.

Wie war doch der Spruch? „XY ungelöst“ – muss das sein?

Peter Erkelenz – Ortsverband Düppel

Wird die soziale Marktwirtschaft immer unattraktiver?

Relativ geräuschlos ging Anfang Juni eine Meldung durch die Presse, die erheblich mehr Aufmerksamkeit verdient hätte. Die „Soziale Marktwirtschaft“ verliert rasant an Zustimmung in der Bevölkerung. 38 Prozent der Menschen haben zu diesem Wirtschaftsmodell keine gute Meinung mehr. Die Befürworter liegen nur noch bei 31%. Frappierend ist der Zustimmungsrückgang besonders in den alten Bundesländern. Die Gründe dafür mögen vielschichtig sein, doch zwei sollen hier als elementare Ursachen (die darüber hinaus in engem Zusammenhang stehen) genannt werden.

Erstens: Die Einkommens- und Vermögensunterschiede in Deutschland nehmen tatsächlich zu. Dieses Faktum wird bereits seit längerem diskutiert und wurde durch die neueste Studie des Instituts Arbeit und Qualifikation (IAQ) bestätigt. Dies ist allerdings nicht ungewöhnlich – nehmen doch in allen westlichen Ländern (besonders in den angelsächsischen) die Einkommensunterschiede seit Jahren dramatisch zu. Brisant wird dies erst in

Verbindung mit dem zweiten (speziell deutschen) Grund: Dem stillschweigenden egalitären Versprechen.

Der großzügige Ausbau des sozialen Umverteilungsstaates hat dazu geführt, dass die meisten Menschen meinen, dass ihnen ein gutbürgerlicher Lebensstandard in jedem Falle zustünde, ganz unabhängig von ihrer persönlichen Leistungsbilanz. Die Politik hat das zwar nie offen propagiert, doch hat sie auch nie vehement widersprochen. Und durch den weiteren Ausbau des Sozialstaates wurde der Glaube daran genährt. Dies geschah nicht zuletzt aus der tief verwurzelten Überzeugung der politischen Klasse heraus, dass unsere Demokratie nach den Erfahrungen durch zwei Diktaturen nur durch die Zusicherung materiellen Wohlstandes zu stabilisieren ist.

Was folgt daraus: Gewiss, steigende Managergehälter bei sinkenden Niedriglöhnen sind ein Ärgernis. Aber letztlich war die bisherige Einkommensnivellierung innerhalb des „Rheinischen Kapitalismusmodells“ eher die Ausnahme, die man

sich in vorglobalisierten Zeiten leisten konnte. Das geht heute aus fiskalischer Sicht nicht mehr. Dies zu sagen, wäre insbesondere jetzt die Aufgabe der CDU.

Denn nur wenn den Wählern klargemacht wird, was die soziale Marktwirtschaft zu leisten imstande ist, kann sie im wirklich notwendigen Rahmen erhalten werden und auf breite Zustimmung in der Bevölkerung stoßen. Übersteigerte Erwartungshaltungen würden zu Enttäuschungen führen und die soziale Marktwirtschaft letztlich bei den Menschen desavouieren. Ein schmerzlicher aber leider notwendiger Überzeugungsprozeß. Die CDU sollten den Mut haben, ihn anzupacken.



Markus Seebass
Schatzmeister Ortsverband Düppel

Wildschweine oder Stadtschweine in Zehlendorf

Die wald- und seenreiche Landschaft von Wannsee führt zwangsläufig dazu, bei Spaziergängen oder Wanderungen gelegentlich auf Wild zu treffen. Vielleicht war das sogar einer der Gründe nach Wannsee zu ziehen. Inzwischen hat sich der Wildbestand im Wohngebiet Wannsee so stark erhöht, dass er zur Plage und auch zur Gefahr für Menschen und Haustiere wird. Nicht Rehe, Füchse oder Kaninchen sind das Problem, sondern die erheblichen Schaden anrichtenden Wildschweine. Zu diesem Thema gab es am 17. Sept. 08 bei „Mutter Fourage“ eine Veranstaltung, die von vielen Bürgern besucht wurde, weil sie sich Ratschläge zur Abwehr der „Wildschweinplage“ erhofften. Auch die Ortsverbände Düppel und Nikolassee hatten zu diesem Thema am 21.10. in das Wirtshaus „An der Rehwiese“ eingeladen.

Aufklärung sollte der Vortrag von Herr Ehlert, Jagdreferent bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, bringen. Unterstützung bekam er von Herrn Kieser, Revierförster Dreilinden.

Vom Referenten erfahren wir sehr viel über das Verhalten der Wildtiere, insbe-

sondere das der Wildschweine.

Die Jagd war ein Thema, wer wann was schießen darf. Was Wildschweine alles können, z.B. auf eine Entfernung von 3 Km Gerüche wahrnehmen und sich merken, wo sie Futter gefunden haben. Sie legen in der Nacht bis zu 15 Km zurück und leben meist an den Waldrändern. Fazit dieses Abends war, Jagd in Wohngebieten ist gefährlich, bringt auch

nur kurzfristig Entlastung und die Antibabypille ist ebenfalls problematisch(!). Die Menschen müssen ihr Verhalten ändern und dafür sorgen, dass die Wildschweine in Wohngebieten keine Nahrung finden. Die Schäden, verursacht durch Wildschweine, gehen natürlich zu Lasten der Grundstückseigentümer. Deswegen ist der beste Schutz, sich mit Zäunen zu schützen, die Tiere nicht anfassen und nicht füttern.

Viele Anwesende fühlten sich mit dem Problem allein gelassen und waren entsprechend verärgert.

Gerhard Grigoleit,



Wildschweine auf der Argentinischen Allee

Foto: Hoppe

Anwohner gegen Supermarkt in der Waldsiedlung Nikolassee

Ein Leserbrief von Corinna Schlag



Wer kennt die Waldsiedlung Nikolassee und die benachbarte Rehwiese in unserem Bezirk Steglitz-Zehlendorf nicht. Ein über Jahrzehnte gewachsenes beschauliches Kleinod mit viel Grün.

Diesen Siedlungscharakter wollen unsere Bezirksverordneten kaputt machen. Worum es geht: Auf dem Gelände neben dem Gemeindehaus der Evangelischen Kirche im Pfeddersheimer Weg darf die Billigkette Plus einen Supermarkt errichten. Dafür sollen weitere Bäume des bisher bestehenden kleinen Waldes gefällt werden.

Da diese Pläne dem gegenwärtigen Bebauungsplan widersprechen, der eine Wohnbebauung mit Grünflächen für das Grundstück vorsieht, hat die Bezirksverordnetenversammlung den zuständigen Baustadtrat Stäglin von der SPD beauftragt, einen neuen Bebauungsplan vorzulegen.

Kommt der Supermarkt der Billigkette, würde der Charakter der Waldsiedlung zerstört. Mehr Verkehr durch LKW und PKW in allen benachbarten kleinen Straßen, mehr Lärm, schlechtere Luft

und eine weitere starke Reduzierung des vorhandenen Baumbestandes aus Eichen und Kiefern wäre die Folge.

Übrigens noch ein Argument gegen den Billigmarkt: Da sich unweit vom Pfeddersheimer Weg bereits andere Supermärkte wie Reichelt oder Penny befinden, kann von einem Einkaufsbedarf im betroffenen Gebiet keine Rede sein. Ein Aldi ist unweit in der Planung. Ein weiterer Supermarkt am S-Bahnhof Nikolassee ist im Gespräch.

Das wundert nicht, denn ein Billigsupermarkt sieht seine Klientel eh weniger in den Anwohnern als viel mehr in angelegten vorbeifahrenden Gelegenheitskunden.

Kein Wunder also, dass sowohl Bezirksbürgermeister Kopp (CDU) als auch Baustadtrat Stäglin (SPD) die Argumente der Anwohner verstehen.

Die betroffenen Anwohner haben kürzlich in der Bürgerfragestunde der BVV die ersten 1-tausend Unterschriften gegen das Projekt Plusmarkt übergeben und die Abgeordneten direkt mit ihrem Protest konfrontiert.

Wir hoffen, dass auch sie sich jetzt nicht mehr unseren Argumenten verschließen und ihren Beschluß im Interesse des gesamten Kiezes Nikolassee wieder rückgängig machen.

Übrigens: alle Politiker sind herzlich eingeladen zu unserer Protestversammlung am 21. November um 19 Uhr im Ratskeller Zehlendorf um uns Rede und Antwort zustehen. Ich bin gespannt, wie viele Abgeordnete kommen werden.

Die Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion

TERMINE

27. Nov. 08 19.30 Uhr
Politischer Donnerstag in Wannsee mit Dr. Markus Kerber.
„Finanzkrise - Wie geht es weiter?“

Im Restaurant Sanssouci
Am Großen Wannsee 60, 14109 Berlin

27. Nov. 08 19.00 Uhr
„Donnerstagstreff“

Ortsverband Nikolassee
Wirtshaus „An der Rehwiese“
Spanische Allee 101, 14129 Berlin

03. Dez. 08, 18:30 Uhr
Stammtisch Ortsverband Düppel

Restaurant Villa Medici
Spanische Allee 1, 14129 Berlin

04. Dez. 08, 19:00 Uhr
Weihnachtsfeier

Ortsverband Nikolassee
Wirtshaus „An der Rehwiese“
Spanische Allee 101, 14129 Berlin

11. Dez. 08, 18:30 Uhr
Weihnachtsfeier

Ortsverband Düppel
Gastronomie Zehlendorfer Wespen
1911 e.V.
Lloyd-G.-Wells-Str. 55, 14163 Berlin
+++

12. Dez. 08, 19:00 Uhr
Weihnachtsfeier

Ortsverband Wannsee
Restaurant Sanssouci,
Am Großen Wannsee 60, 14109 Berlin

22. Jan 09 19.30 Uhr
Politischer Donnerstag in Wannsee mit Andreas Jung, MdB.
„Klima schützen heißt Schöpfung bewahren“.

Im Restaurant Sanssouci
Am Großen Wannsee 60, 14109 Berlin

Der Ortsvorstand und die Mitglieder der CDU-Düppel trauern um ihr Vorstandsmitglied

Erhard Böhnke



Er verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 11. September 2008 im Alter von 71 Jahren.

Erhard Böhnke bestimmte von Anfang an maßgeblich die Geschicke des Ortsverbandes in leitender Position. Er hat sich stets mit ganzem Herzen für die Belange und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirkes eingesetzt. Neben einem engagierten Arbeiter, der für seinen Ortsverband lebte, wird uns vor allem ein Freund fehlen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser besonderes Mitgefühl gilt den Angehörigen

Für den Vorstand und die Mitglieder
Stephan Standfuß
Ortsvorsitzender Düppel

IMPRESSUM :

Herausgeber:
CDU Ortsverbände
Düppel, Nikolassee-Schlachtensee-
Krumme Lanke, Wannsee
E-Mail: info@cdu-wannsee.de
V.i.S.d.P
Gerhard Grigoleit, 805 58 22
Frank Mückisch, 0173 6036082
Stephan Standfuß, 80 90 40 85
c/o Am Großen Wannsee 71,
14109 Berlin